

## LESEROBMANN

### Himmel lacht mit



REINHARD OLDEHEWE  
TELEFON: 0371 656-65666 (10-12 Uhr)  
TELEFAX: 0371 656-17041  
E-MAIL: leser-obmann@freiepresse.de

Gerade weil ich weiß, dass ich mich damit auf dünnem Eis bewege, habe ich mir die Entscheidung nicht leicht gemacht, doch nun soll es sein: In dieser Kolumne geht es um Gott. Nicht um die Gretchenfrage, wie vor zwei Wochen an gleicher Stelle, und auch nicht um die Fragen, wie weit die Religionen einen Einfluss auf unser Leben nehmen dürfen und ob die Trennung von Staat und Kirche tatsächlich vollzogen ist.

Dieses Thema werde ich später noch einmal aufgreifen, weil in den vergangenen Tagen viele Leser mit mir über den Zusatz „so wahr mir Gott helfe“ bei der Vereidigung der neuen Bundesregierung und über die Präambel unseres Grundgesetzes, die mit den Worten „Im Bewusstsein seiner Verantwortung vor Gott und den Menschen...“ beginnt, debattiert haben. Nein, heute geht es um diese Frage: Darf man Gott in einen Witz mit einbeziehen, über ihn lachen?

Vornweg diese Information: Die Karikaturen von Jürgen Tomicek auf der Seite „Kommentar & Hintergrund“ sind seit Jahren für viele Leser ein Grund, mich anzurufen und mir den Auftrag zu geben, dem Zeichner mal ein großes Lob auszusprechen, weil er wieder mal wunderbar die Sache beziehungsweise die politische (Miss-)Lage auf den Punkt gebracht und die Leute zum Schmunzeln gebracht hat. In den vergangenen fast acht Jahren hat es insgesamt nur vier Beschwerden gegeben, und es war immer der gleiche Grund: die einer Bundeskanzlerin unwürdige Darstellung des Gesichtsausdrucks von Angela Merkel. Bis zur Ausgabe vom vergangenen Donnerstag: Tomicek zeichnete die Bundeskanzlerin, die ihre rechte Hand gehoben hat und ihren Amtseid gerade mit den Worten „so wahr mir...“ beenden will, als eine Sprechblase aus den Wolken ihr die Worte auf die Erde schleudert: „Vergiss es“. Wem der Karikaturist diese Worte in den Mund legt, ist selbstverständlich klar: Gott.

Ein Leser meinte am Telefon: „Viele Bürger unseres Landes sind froh und dankbar, dass es noch demütige und besonnene Politiker gibt, die ihr Vertrauen auf Gottes Hilfe setzen“, sagte er und fügte noch hinzu: „Und über diese Menschen macht Tomicek sich lustig, ich finde das eine Unverschämtheit.“ Ein anderer Leser sagte: „Auch wenn ich über viele seiner Karikaturen lachen konnte, aber diesmal ist es eindeutig übers Ziel hinausgeschossen, und bitte richten Sie ihm aus: Hochmut kommt vor dem Fall.“ Ein dritter Anrufer erklärte, dass er sich in seinen religiösen Gefühlen verletzt fühle durch diese Zeichnung, in der Gott zum Gegenstand eines Witzes gemacht werde, und das sei einfach nicht akzeptabel.

Allen Lesern habe ich versichert, dass ich ihre Kritik weitergeben werde. Diskutiert habe ich mit den Leuten aber nicht, weil ich religiöse Einstellungen und Gefühle vorbehaltlos akzeptiere und toleriere. Meine Meinung aber habe ich so auf den Punkt gebracht: Für mich gehört es zu den wertvollsten Eigenschaften von Menschen, wenn sie über sich selbst lachen können.

## HINWEIS

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe sinnwahrend zu bearbeiten. Leserbriefe geben stets die Meinung ihres Verfassers und nicht die der Redaktion wieder. E-Mails müssen die vollständige Adresse enthalten. Anonyme Zuschriften werden grundsätzlich nicht veröffentlicht.

# Wie steht es um die Streitkultur?

Der Artikel „Sie kommen nicht zusammen“ über das Streitgespräch mit Uwe Tellkamp und Durs Grünbein sowie der Bericht „Regierungschef springt Uwe Tellkamp zur Seite“ haben eine kontroverse Debatte ausgelöst.

## Sinnlos und ohne Verstand

Nach dem desaströsen Wahlergebnis der sogenannten Volksparteien in Sachsen hörte man von deren Spitzenpolitikern den Satz: „Wir haben verstanden.“ Nichts haben sie verstanden, mit einer Ausnahme – Ministerpräsident Kretschmer? Im Streitgespräch wurden Pro und Contra des brisanten Themas erörtert. Da Tellkamp eine Nähe zu Pegida und der AfD unterstellt wurde, hat sich der Suhrkamp Verlag von ihm distanziert. Der sächsische Ministerpräsident: „Wenn ein Streitgespräch zur Verurteilung einer Person führt, darf man sich nicht wundern, wenn keine offene Debatte mehr geführt wird.“ Das rief die blinden Humanisten der SPD, der Linken und der Grünen auf den Plan, die daraufhin Kretschmer kritisierten. Statt dieses Problem in der Bevölkerung lösungsorientiert anzugehen, wird gestritten. Sinnlos und ohne Verstand. Frank Grünert, Plauen

## Das erinnert an DDR-Zeiten

Tellkamp hat recht, wenn er sagt, wir seien von einer Gesinnungsdiktatur nicht mehr weit entfernt. Zwar ist seine Formulierung krass, aber wie soll man es denn sonst bezeichnen, wenn Ansichten links oder rechts von der sogenannten Mitte als populistisch, politisch inkorrekt, radikal, rassistisch oder sonst wie tituliert werden? Und zwar nicht nur durch die Groko-Politiker, sondern auch fast alle Medien. Eine funktionierende Demokratie lebt davon, die Ansichten Andersdenkender zu tolerieren. Die Toleranzschwelle ist mittlerweile so extrem herabgesetzt, dass sogar das Nennen von Fakten zu einer Stigmatisierung führt. Natürlich kann man nicht ernsthaft bestreiten, dass ein Großteil der Einwanderer weniger vor Krieg und Verfolgung geflüchtet ist als vor Armut und Perspektivlosigkeit. Allein diese Äußerung reicht dem Verlag zu einer Distanzierung aus? Das alles erinnert mehr an DDR-Zeiten, nur dass die SED jetzt Groko heißt. Andreas Vogt, Großrückerswalde

## Eine Art von „Meinungsfreiheit“

Da stehen noch immer Paragrafen in unseren Gesetzen, die aus der Nazizeit stammen, und da tragen immer noch Bundeswehrkasernen Namen von Nazioffizieren, ohne dass dies



Moderiert von Karin Großmann, hat das Streitgespräch zwischen Uwe Tellkamp (links) und Durs Grünbein die Polarisierungen bei diesem Thema deutlich aufgezeigt. FOTO: DIETRICH FLECHTNER/DPA

als ernstes Problem gesehen wird. Äußert sich aber jemand in der Öffentlichkeit kritisch zu brisanten Themen, treten sofort selbst ernannte Political-correctness-Wächter auf den Plan, tun denjenigen lautstark in Acht und Bann und möchten ihn noch teeren und federn. Es gab Zeiten, da konnte man unbehelligt frei seine Meinung äußern, vorausgesetzt, sie stimmte mit der offiziell verordneten überein. Dies galt ebenfalls als „Meinungsfreiheit“. Siegfried Franz, Oelsnitz

## Autor hat Mut gemacht

Ich war begeistert von dem „Mutanfall“ von Tellkamp. Er beklagte für die Meinungsfreiheit einen engen Korridor. Jede Meinung, die davon abweicht, wird sanktioniert und diskreditiert. Genau so ist es auch Tellkamp geschehen, sein Verlag Suhrkamp distanzierte sich noch am nächsten Tag von seinen Äußerungen. Damit war die Freiheit, Tellkamp mit seiner kritischen Meinungsäußerung, bei deren Benennung man sich in der Regel außerhalb der vorgegebenen veröffentlichten Meinung bewegt, ist erlebte Realität, die viele verantwortliche Politiker nicht wahrhaben wollen. Man darf diese Wirklichkeit nicht benennen, weil sie von linken oder rechten Extremisten ausgenutzt werden könnte? Wie fürchtam ist Demokratie geworden. Meinungsfreiheit ist immer auch die Freiheit der Andersdenkenden, die auch, wenn sie in der Minderheit sind, durch das Bundesverfassungsgericht geschützt ist. Wie oft erlebt man es jedoch, dass auf gegenteilige Meinungen häufig nicht mit Argumenten, sondern mit Geschrei, dümmlichen Bemerkungen und Beleidigungen oder, wie zur Buchmesse in Frankfurt, mit Gewalt

Tellkamp hat bei seinem Auftritt mir und sicher sehr vielen (nicht nur Ostdeutschen) aus der Seele gesprochen. (...) Er macht mir Mut, die Dinge nicht einfach hinzunehmen. Dieter Kaiser, Flöha

## Auf dem Nullpunkt angelangt

Nein, Tellkamp und Grünbein kommen nicht zusammen, und diese Tatsache besitzt einen symbolischen Wert, weil sie für den Riss steht, der besonders im Osten durch unsere Gesellschaft geht. „Vieles, was man einander vorhält, ist längst gesagt“, lautet ein Satz in dem Artikel. Das mag schon sein. Aber manches muss viele Male gesagt werden, damit es wenigstens einmal von denen gehört wird, an deren Adresse es gerichtet ist. Alles, was Tellkamp in seinen Beiträgen anführte, wie die unzulässige Verallgemeinerung des Begriffs Flüchtlinge, die Gefahr der Verunglimpfung bei konträrer Meinungsäußerung und mehrfacher Rechtsbruch im Zuge des Migrantenandrangs, bei deren Benennung man sich in der Regel außerhalb der vorgegebenen veröffentlichten Meinung bewegt, ist erlebte Realität, die viele verantwortliche Politiker nicht wahrhaben wollen. Man darf diese Wirklichkeit nicht benennen, weil sie von linken oder rechten Extremisten ausgenutzt werden könnte? Wie fürchtam ist Demokratie geworden. Meinungsfreiheit ist immer auch die Freiheit der Andersdenkenden, die auch, wenn sie in der Minderheit sind, durch das Bundesverfassungsgericht geschützt ist. Wie oft erlebt man es jedoch, dass auf gegenteilige Meinungen häufig nicht mit Argumenten, sondern mit Geschrei, dümmlichen Bemerkungen und Beleidigungen oder, wie zur Buchmesse in Frankfurt, mit Gewalt

geantwortet wird. Das alles ist ein schlimmes Zeichen dafür, dass der Begriff der Toleranz zu verwahrloset droht und die Streitkultur insgesamt auf dem Nullpunkt angelangt ist. Wer nicht zuhört, kann nicht oder will nicht nachdenken. Den politischen Gegner niederzuschreien, ist ganz einfach primitiv. Man kann angesichts der immer zahlreicher werdenden hasserfüllten und gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen den unterschiedlichsten politischen Gruppierungen in Deutschland kaum feststellen, dass die Autorität des Staates versucht, dem in irgendeiner Weise Einhalt zu gebieten. Wenn sich ein hochrangiger Politiker wie der sächsische Ministerpräsident offen mit den Worten äußert, „ärgerlich ist die schon wieder beginnende Stigmatisierung“, ist dem nichts hinzuzufügen. Klaus Pagenkopf, Werdau

## Auf Krawall gebürstet

Grünbein und Tellkamp haben eine sorgsam komponierte Show veranstaltet. Das Programm heißt Polarisierung. Beide haben ein bisschen recht und ein bisschen unrecht. Die Grenzen zwischen Rechts und Links werden verwischt. Der Kampfplatz ist nebulös und wenig konkret. Was bedeutet Redefreiheit dem, der nicht handeln kann? Das Volk ist einzig in seinen Zielen: Es will Geldwertstabilität, eine Krankenversicherung, in die auch Milliardäre einzahlen, freien Welthandel, Frieden durch Frieden, nicht durch Angriffskrieg. Was das Volk bekommt, weiß man: Redefreiheit jenseits der Massenmedien. Die Organisatoren der Veranstaltung bleiben unsichtbar. Das Land wird auf Krawall gebürstet. Von wem? Peter Grandt, Chemnitz

# Für Kinder besser die reale Welt

Zum Beitrag „Deutschlands Digital-Ordnerin und ihre Visionen“ und zum Leitartikel „Deutsches Stiefkind Digitalisierung“.

Die Schweizer haben klug entschieden, als es um das Für und Wider des Erhalts ihres Öffentlich-rechtlichen Rundfunks und Fernsehens ging. Wie würde solch eine Abstimmung bei uns aussehen? Ich denke, hierzulande gibt es mittlerweile viele Menschen, die den Wert von gesellschaftlich bezahlten und damit weitestgehend unabhängigen Medien nicht mehr zu schätzen wissen. Genauso, wie es sicherlich sehr viele Menschen gibt, die unserer zukünftigen Staatsministerin für Digitales, Dorothee Bär, dafür applaudieren, dass sie das digitale Klassenzimmer möglichst schon in der Grundschule einführen will. Denn sie glaubt, dass die Kinder dadurch schlauer werden und es durch die früh erworbenen digitalen Kompetenzen im Leben einmal leichter haben werden. Welch ein Irrglaube, das haben diverse Studien bereits belegt.

Die Bedienung des Computers und dessen Programme lernt ein Kind quasi nebenbei, darüber brauchen wir uns keine Sorgen zu machen. Es ist doch viel wichtiger, die Kinder so lange wie möglich die analoge, also die richtige Welt erkunden zu lassen. Nicht zuletzt auch deswegen, damit sie die geistige Reife erlangen, um später beim Umgang mit Internet und Facebook besser gute von schlechten Beiträgen, richtige von falschen Informationen sowie wahrhaftige von virtuellen Freunden unterscheiden zu können. Liebe Frau Bär, sparen Sie das Geld für teure Tablets und stützen Sie damit lieber die Beiträge für Kita und Hort, wo unsere Kleinen noch richtig miteinander spielen und dabei die viel wichtigeren, die sozialen Kompetenzen erlernen können. Hartmut Markert, Leubsdorf

# Gerichte haben Besseres zu tun

Zum Bericht „Frau Kunde“ meint dieser Leser:

Hat diese Frau keine anderen Probleme? Muss sie Gerichte mit solchen Banalitäten beschäftigen? Die haben anderes zu tun, nämlich die Flut von Straftaten zu bearbeiten. Dass eine Zeitschrift wie „Emma“ hinter Marlies Krämer steht, ist nicht verwunderlich, auch Alice Schwarzer hat manchmal seltsame Ansichten, was die Gleichberechtigung betrifft. Dieser Schwachsinn ist die Zeilen in der Zeitung nicht wert. Da gibt es wichtigere Themen. Barbara Lämmerhiert, Chemnitz

# So wird nur ein neuer Kalter Krieg angeheizt

Zum Bericht „Vergiftete Atmosphäre“ über die Giftgasattacke in London und den Leitartikel „Klare Beweise würden helfen“ haben uns unter anderem diese Meinungen erreicht.

## Es gilt Unschuldsvermutung

Die Einschätzung des Leitartiklers zu dem Verhältnis des Westens zu Russland entspricht meiner Auffassung. In einem Rechtsstaat zählen eben nur Beweise für eine Verurteilung. Solange es die nicht gibt, gilt man als unschuldig. Dieser Grundsatz der Rechtsprechung wird von vielen Politikern vergessen, wenn es

um Russland geht. Statt Vertrauen wird Misstrauen aufgebaut und damit der Kalte Krieg weiter angeheizt. Dazu trägt auch der Generalsekretär der Nato bei, der es scheinbar bedauert, dass der Giftgasanschlag nicht nach Artikel 5 als militärischer Angriff auf die Alliierten eingestuft wurde. Er sollte uns lieber mal erklären, ob der Einmarsch des Nato-Partners Türkei in den souveränen Staat Syrien dem Völkerrecht entspricht. Manfred Anders, Chemnitz

## So dumm geht gar nicht

Wenn ich zurückdenke, hatten wir das schon mal: 1939 in Gleiwitz war auch alles klar, oder nicht? Mich macht es wütend, wie Putin und die Russen verteuelt werden und dabei vor allem von eigenen Fehlern und Missständen abgelenkt wird. Wenn



Theresa May glaubt, den Schuldigen zu kennen. FOTO: FRANK AUGSTEIN/DPA

man logisch denken kann, muss man darauf kommen, wie dumm Putin und seine Geheimdienste sein müssten, solche Anfängerfehler zu begehen. Aber Theresa May kann so

gut von ihren Problemen mit dem Brexit ablenken. Merkel, Trump und andere stoßen da natürlich gerne in das gleiche Horn. Ich kann nur hoffen, dass am Ende der gesunde Verstand siegt und den sich steigenden Kalten Krieg besiegt. Bernd Werner, Chemnitz

## Besser auf Russland zugehen

Wer vergiftet wen oder was – Russland den Doppelagenten oder Großbritannien und seine Verbündeten das internationale Klima? Ersteres ist eine unbewiesene, voreilige in die Welt hinausposaunte Behauptung, letzteres eine Erscheinung, die man an vielen Beispielen belegen könnte. Gleich, was man von der moralischen Integrität eines Doppelagenten hält, der Mordversuch ist ein Verbrechen. Aber dieser Fall wird

noch vor einer Aufklärung zu einem Politikum aufgebauscht, mit dem Ziel, Russland in bewährter Weise zu diffamieren, zu bedrohen und mit Sanktionen zu belegen. Die Methode ist zu durchsichtig, seien es Doping-Pauschalurteile, angeblich illegale Einflussnahme auf die US-Wahlen oder Hackerangriffe auf unsere Sicherheit – der Feind ist stets der gleiche. Das sind Machtspiele fernab diplomatischen Anstands. Es ist erbärmlich, wie willfährig die Bundesregierung Theresa May Solidarität zusichert. (...) Vernünftig und überfällig wäre es, ein kollektives Sicherheitssystem unter Einbeziehung Russlands anzustreben. Wann aber sind wir jemals einen Schritt auf diese stolze, leidgeprüfte Nation zugegangen? Ulrich Partzsch, Zwickau